

# Kampf

Autor(en): **Gurtner, Hermann**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Auf Schweizer Alpenstrassen = Sur les routes alpestres suisses**

Band (Jahr): **7 (1934)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Phot. Nägeli

## Kampf.

Die Völker dieser Erde kämpfen einen harten Kampf. Es ist nicht mehr schön, wie's zugeht auf dieser Welt.

Da lob ich mir die Kuhweide! Der Kampf erstrebt nicht Vernichtung des Gegners und ein zurückgedrängter Muni ist immer noch ein stattlicher Muni; der gelassen zu seiner Kuh zurücktrottet, die ihn liebevoll empfängt.

Ich pfeife auf Eitelkeit und Ueberhebung. Ich singe mit den Bescheidenen, den Unterlegenen. Sie sind die Verstehenden, die Weisen, die Kenner und Geniesser einfacher Natur. Sie sind die Freunde unserer Alpen, des Bergwolds und der Blumen, der ziehenden Wolken und des blauen Himmels.

Ich pfeife auf Streber und Sesshafte. Ich singe mit dem biedern Wandersmann und dem pfiffigen Vagabunden. Die verstehen sich auf Wetter und Strasse; die wissen, wann man mit Vorteil im Busch hockt, wie man ein wärmend Feuer schürt, wo man sich dumm stellen und wann man mit der Sprache herausrücken muss. Das ist schon sehr viel.

Solche Wandersmänner und Lebenskünstler scheinen zu Zeiten unzuverlässig und unverständlich für den Zweckmenschen. Und doch sind sie es, auf die sich der Freund verlassen kann, wenn es gilt für Recht und Freiheit einzustehn; die frohen Herzens Gut und Blut einsetzen, wo Not es heischt und die zielsichere Wege gehn, ihren Mitmenschen als Führer und Pfadfinder.

HERMANN GURTNER.